

manati

Magazin des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
und des Tiergartens der Stadt Nürnberg





Liebe Leserin, lieber Leser,
in dieser Ausgabe der manati nehmen wir Sie mit ans Mittelmeer! Einmal zu einem Auswilderungsprojekt für Waldtrappe in Andalusien, an dem sich auch der

Tiergarten mit in Nürnberg geschlüpften Vögeln beteiligt und einmal nach Israel, wo es Bemühungen zum Schutz einer ganz besonderen Hirschart gibt. Beides sind hervorragende Beispiele dafür, wie Zoos in Sachen Artenschutz Hand in Hand mit Projektpartnern vor Ort für ein gemeinsames Ziel arbeiten.

Besonders erfreulich war im Mai die Geburt des Kamels Nala, des ersten Fohlens am Schmausenbuck nach fast einem halben Jahrhundert bei den Trampeltieren. Nach den Extremwetterlagen 2018 und 2019 beschäftigen wir uns auch kurz mit dem Thema Wald, insbesondere die Trockenheit der letzten zwei Jahre hat hier deutliche Spuren an den Bäumen im und um den Tiergarten herum hinterlassen.

Voller Spannung und Vorfreude schaut derzeit der ganze Tiergarten auf die Gorillas, hat es hier doch seit rund 40 Jahre keinen Nachwuchs mehr gegeben, zwei erstgebärende Weibchen sind tragend. Hoffen wir, dass alles gut gehen wird und die kleinen und großen „schwarzen Batzen“ im kommenden Frühjahr ihre neugestaltete Außenanlage spielerisch erkunden werden.

Bleiben Sie gesund, munter und neugierig!

Ihr Dr. Helmut Mägdefrau
Stellvertretender Direktor
Tiergarten der Stadt Nürnberg

Impressum Herausgeber Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. und Tiergarten der Stadt Nürnberg • Redaktion Björn Jordan (VISdP), Lindenstraße 15, 91186 Büchenbach, manati@tgfn.de; Dr. Helmut Mägdefrau, Dr. Nicola A. Mögel (stellv. Chefredakteurin) • Lektorat Harald Wagner • Grafikdesign Verena-Kristin Helbach, info@verena-kristin.de • Druck City Druck Nürnberg, Eberhardshofstr. 17, 90429 Nürnberg • Bildnachweis Christine Hoffmann Titelfoto, S.13, S.32 o., S.33 | Jörg Beckmann S.2-4, S.7-10, S.14, S.23 u. | Bayerische Staatsforsten/Caep-sele.de S.5-6 | Mathias Orgeldinger S.11-12 | Klaus Rudloff S.16 groß | Bruni Encke S.16 u. re. | Helmut Mägdefrau S.19 | Sonja Heinrich S.2 | Nicola A. Mögel S.24 | Adriane Wedler S.25-26 | Monika Körner S.27 | Ulrike Reich-Zmarsly S.28, S.29, S.30 li. | Michael Schachtner S.30 re. | Steffi und Andreas Brehmer S.32 | Restliche Bilder Tiergarten-Archiv • Auflage 5.250 Stück • Rechtlicher Hinweis Die Redaktion übernimmt für unaufgefordert eingereichte Manuskripte keine Haftung und sendet diese nicht an die Autoren zurück. • Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15. März 2020 • ISSN 1436-7351

Inhalt

- 2 El eremita pasa
Wiederansiedlung des Waldtrapps in Spanien
- 5 Kurz & knapp: Der Wald
Tiergarten Nürnberg für den Artenschutz
- 8 Ein Stück bedrohtes Kulturgut
Der Mesopotamische Damhirsch
- 11 Kunst im Landschaftszoo
Tiergarten veröffentlicht Broschüre
- 13 Die neue Giraffe ist da
Neuzugang "Lifty" ist eine Rothschildgiraffe
- 14 Belur, das neue Nashorn
Sofie bekommt Gesellschaft aus dem Tierpark Berlin
- 15 Termine | Veranstaltungen
- 16 Trampeltiere
Ihr Leben in der Natur
- 19 Trampeltiere
Haltung im Tiergarten Nürnberg
- 20 Tierzugänge | Tierabgänge
April 2019 – September 2019
- 21 Aquakulturen bedrohen den Chilenischen Delphin
und den Peale-Delphin
Yaqu Pacha unterstützt die Forschung im Süden Chiles
- 23 Näher ran an Antilopen und Wildesel
Nach Gehegeumbau können die Zoobesucher die Tiere
besser kennenlernen
- 24 Mit der Tiergarten-App zielsicher zur Toilette
Orientierung besonders für Zoobesucher mit körperlichen
Einschränkungen
- 25 Mehrtagesreise nach Berlin
Die Tiergartenfreunde besuchten vier Zoos
- 27 Sommerreise zu den Elefanten
Mit den Tiergartenfreunden in die Zoos
von Dresden und Leipzig
- 28 TierEntdecker unterwegs
– diesmal aber richtig!
- 31 Veranstaltungen des Vereins der
Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
- 32 Artenschutz für die Zukunft
Von klickenden Delphinen & pfeifenden Manatis
- 32 Kinder-Rätsel
- 33 Was ist eigentlich ein Wildschweinhamster?
Unfall eines Taxifahrers sorgt für amüsante Schlagzeile
- 34 Buchempfehlungen

Titelbild Waldtrapp

Aus dem Tiergarten

El eremita pasa Wiederansiedlung des Waldtrapps in Spanien



Im militärischen Sperrgebiet: Eingewöhnungs- und Auswilderungsvolieren an der Atlantikküste

Was macht etwas für uns attraktiv? Bei Mitmenschen treffen wir diese Entscheidung in Sekundenbruchteilen und es gibt einen gewissen gesellschaftlichen Konsens darüber, was gemeinhin als schön gilt. Bei Tieren sieht es schon etwas anders aus. Schneeleoparde und Paradieskraniche würde sicherlich fast jeder als schön bezeichnen. Und den Waldtrapp? Kahlköpfigkeit in Kombination mit puterroter Gesichtsfarbe gilt in unserem Kulturkreis im Allgemeinen nicht als besonders schick, mit Ausnahme von England vielleicht. Aber die wollen sich ja eh von Europa lossagen. Aus tiergärtnerischer Sicht ist dieser Vogel aber durchaus attraktiv, ja fast schon richtig sexy und eine der Erfolgsgeschichten des Artenschutzes in Zoos.

Bemühungen zum Schutz des Waldtrapps gab es bereits im 16. Jahrhundert. Verschiedene Erlasse sollten dafür sorgen, dass zum Beispiel stets ein Jungvogel beim Plündern der Nester darin verblieb, und dass die Vögel auch sonst nicht übermäßig gestört wurden. Leider reichten diese frühen Anfänge des Artenschutzes nicht aus, auch wenn sie sogar bereits das Konzept der

Nachhaltigkeit enthielten. Im Laufe des 17. Jahrhunderts erloschen die letzten Waldtrappvorkommen in Europa. Die Gründe waren klimatische Veränderungen und eine nicht nachhaltige Nutzung der Tiere. Junge Waldtrappe galten als Delikatesse und auch adulte Vögel wurde gerne als Fastenspeise hergenommen. Eine eher zweifelhafte Ehre, die zu der Zeit zahlreichen Tieren und Tierarten zum Verhängnis wurde. Zusätzlich wurde es durch die sogenannte Kleine Eiszeit kühler in Europa, was das Leben für Geronticus eremita wohl deutlich ungemütlicher gemacht hat. Man muss fairerweise aber auch dazu sagen, dass eremita im wissenschaftlichen Artnamen ja bereits darauf hindeutet, dass der „Einsiedler“ Waldtrapp wohl ohnehin Seltenheitswert hatte. Zwischenzeitlich in Vergessenheit geraten und eher ins Reich der Fabelwesen gerückt, wurde der Waldtrapp erst Ende des 19. Jahrhunderts von der sogenannten Westlichen Welt wiederentdeckt und zwar am Roten Meer. Kurze Zeit später, in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts, kamen dann die ersten Waldtrappe aus der Türkei in deutschen und schweizerischen Zoos

Aus dem Tiergarten



Brüten jährlich in einem alten Aussichtsturm



Paaren, putzen, glotzen: Viel Betriebsamkeit in der Kolonie

an, jedoch nur in sehr geringen Stückzahlen und ohne erfolgreiche Zucht. Ende der vierziger und in den fünfziger Jahren wurden dann von Marokko aus Wildfänge in größerer Anzahl nach Europa gebracht, mit denen dann auch eine Erhaltungszucht aufgebaut werden konnte. Spätere Importe aus Marokko, jetzt auch in Form von Nachzuchten aus dem Zoo Rabat, verstärkten die wachsende Zoopopulation zusätzlich.

Bis in die heutige Zeit haben rein wilde Waldrappe nur an der marokkanischen Atlantikküste überlebt. Der letzte wilde Waldrapp der Türkei verschwand Ende der 1980er Jahre. Seitdem existiert hier nur noch das 1977 durch Umsiedelung entstandene Vorkommen von Menschen betreuter Vögel. Ein erst 2002 bei Palmyra in Syrien entdecktes Kleinstvorkommen von gerade einmal sieben Individuen ist wahrscheinlich bereits erloschen, zumindest wurde dort seit 2014 keiner dieser Vögel mehr beobachtet. Allerdings hat Ornithologie in dieser Region derzeit verständlicherweise nicht die höchste Priorität. Weltweit gibt es nach Angaben der Weltnaturschutzunion IUCN nur noch 200-250 wilde adulte Waldrappe, Tendenz abnehmend. Die Zoopopulation dagegen umfasst rund 1.750 Vögel. Seit 1988 existiert für Waldrappe ein EAZA Ex situ Programm (EEP) des Europäischen Zooverbandes (EAZA), welches vom Alpenzoo Innsbruck koordiniert wird und im Rahmen dessen die Zoopopulation wissenschaftlich betreut und verwaltet wird.

Aktuell gibt es in Europa zwei Wiederansiedelungsprojekte für Waldrappe. Eines im Alpenraum, bei dem mit einem nicht unerheblichen Aufwand von Menschen

aufgezogenen und geprägten Waldrappen mit Motorgleitschirmen der Weg über die Alpen in geeignete Überwinterungsgebiete in Italien beigebracht wird. Ein anderes Projekt existiert in Andalusien. Hier ist das Ziel die Etablierung einer nicht ziehenden Population, da aufgrund der klimatischen Verhältnisse in Südspanien ganzjährig ausreichend Nahrung für die Vögel zur Verfügung steht, die hier übrigens zu einem sehr großen Teil aus kleinen Landgehäuseschnecken besteht. Der Tiergarten Nürnberg unterstützt das „Projecto Eremita“ seit 2018 mit hier geschlüpften Waldrappen. Bisher konnten so zig junge Waldrappe aus Franken in Kooperation mit dem Zoobotanico Jerez de la Frontera ausgewildert werden. Die aus verschiedenen europäischen Zoos stammenden jungen Waldrappe werden vor der Auswilderung zunächst zusammen einige Wochen zur Eingewöhnung in einer Auswilderungsvoliere gehalten, die störungsarm auf einem Truppenübungsplatz an der Atlantikküste liegt. Von dort schließlich ausgewildert, haben die mittlerweile über 100 freifliegenden Waldrappe drei kleinere Kolonien gegründet, die jährlich von mehreren Paaren zur Brut genutzt werden. Zwei dieser Brutplätze liegen etwas im Landesinneren in Felswänden, als dritten Platz haben die Vögel einen alten, nicht mehr genutzten Leucht- und Aussichtsturm direkt am Strand gewählt. Im Frühjahr 2018 wurden zwei Paare an einem neuen Brutplatz beobachtet, was ein sehr gutes Zeichen dafür ist, dass das Projekt auf einem guten Weg ist. Vielleicht findet ja irgendwann auch ein Austausch zwischen den spanischen und marokkanischen Waldrappen statt. El eremita pasa!

Jörg Beckmann

Kurz & knapp: Der Wald

Tiergarten Nürnberg für den Artenschutz

Wald ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Multitalent. Seine Ökosystemleistungen, also der Nutzen, den wir als Menschen durch das Ökosystem Wald erfahren, sind mehr als beeindruckend. Wald ist mehr als nur Lebensraum und CO₂-Senke. Er filtert Luft, reinigt Wasser, produziert Holz, schützt vor Lawinen, er ist Erholungsraum für Sportler, Hundefreunde und Verliebte, in ihm wachsen völlig biologisch Pilze und Wild heran und oben drauf schafft er Arbeitsplätze (siehe Grafik).

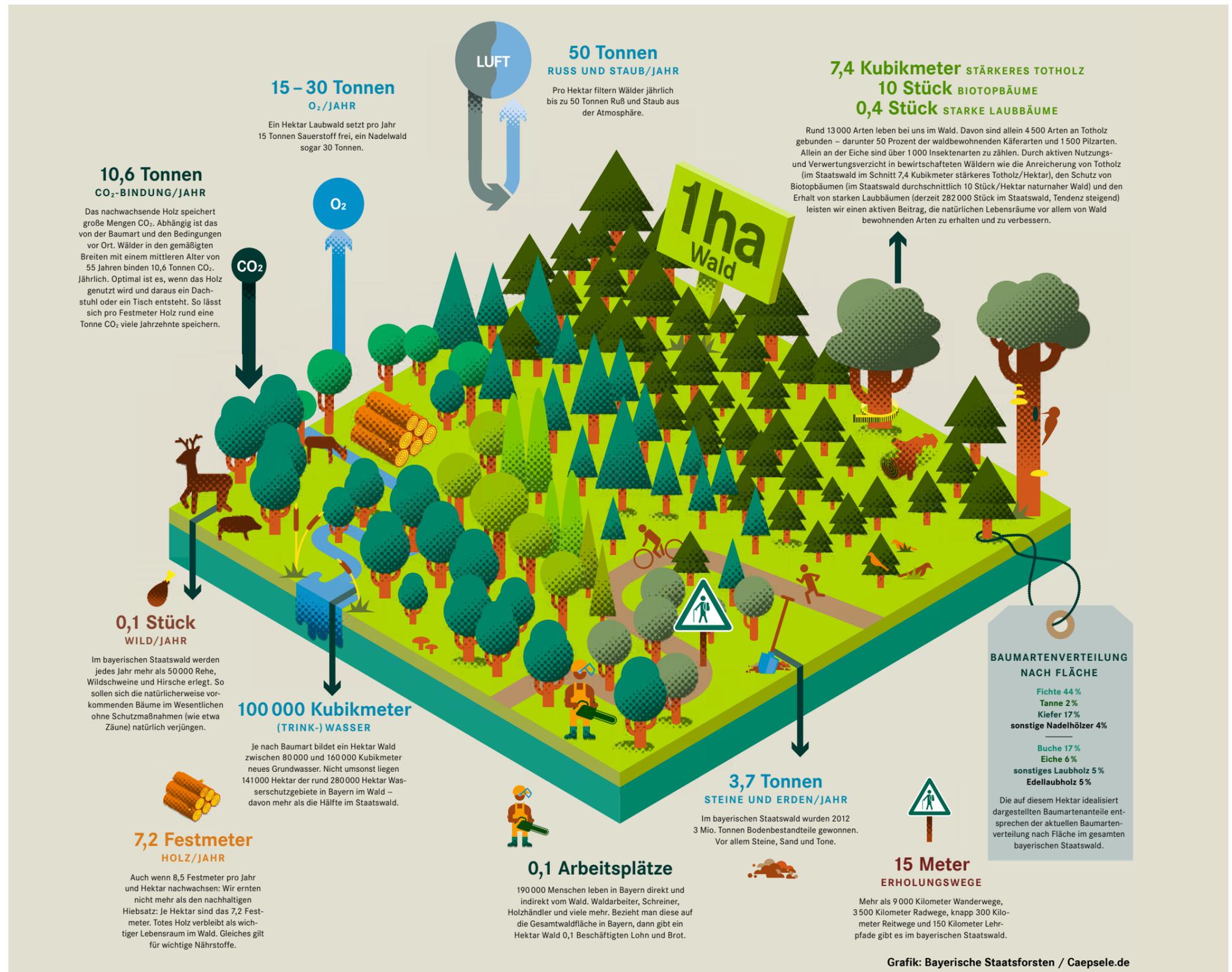
Wald bedeckt 31 % des Festlandes der Erde. Das sind 5.600.000.000 (5,6 Mrd.) Fußballfelder. Ganz Deutschland würde über 111-mal in diese Fläche passen. Allein in tropischen Regenwäldern kommen geschätzt 50 % aller landlebenden Pflanzen- und Tierarten vor. Mehr als die Hälfte aller Wälder verteilen sich auf Russland, Brasilien, Kanada, China und die USA, wodurch diese Staaten eine enorme Verantwortung tragen. Jedes Jahr gehen weltweit rund 3,3 Mio. ha* Wald verloren. Dies entspricht ungefähr der Fläche Belgiens. Ein konkretes Beispiel: Indonesien als einer der Biodiversitätshotspots der Welt und Heimat von Schabracken-Tapiren, Hirschebern und Bantengs (Wildrinder), nimmt bei der Rangliste mit dem größten Waldverlust (2010-2015) mit 684.000 ha den zweiten Platz ein. Mehr Wald hat im selben Zeitraum nur Brasilien vernichtet.

Durch seine 32% Waldanteil ist Deutschland das holzreichste Land der EU. Den anteilig meisten Wald (2,6 Mio. ha) im Land besitzt mit über 22% Bayern, womit der Freistaat der Waldmeister der Nation ist. Insgesamt beherbergt unser Wald einen Holzvorrat von 3,7 Mio. m³ Holz. Damit könnte man die Cheops-Pyramide über 1.400-mal nachbauen. Pro Jahr entzieht der deutsche Wald der Atmosphäre 62 Millionen Tonnen CO₂. Dies entspricht 7 % der bundesweiten Emissionen. Geerntet werden in Deutschland jährlich 76 Mio. m³ Holz, das entspricht 62 % des jährlich nachwachsenden Holzes, im Wald wird also nachhaltig gewirtschaftet. Von 2002 bis 2017 nahm die Waldfläche in Deutschland um 70.000 ha zu.

Fazit: Wald ist unermesslich wertvoll. Er ist viel wertvoller als der reine Wert des Holzes und wertvoller als jede Anbaufläche für Soja und Palmöl. Was er dem Menschen leistet, lässt sich in Geld kaum ausdrücken. All diese Leistungen erbringt der Wald für uns, ohne dafür etwas zu verlangen. Wir müssen es lediglich nur schaffen ihn zu erhalten.

Jörg Beckmann

*1 ha (Hektar) = 100 x 100m = 10.000 m²





Aus dem Tiergarten

Ein Stück bedrohtes Kulturgut Der Mesopotamische Damhirsch



Werner Trense mit Weibchen "Siwa" in Persien

Nagelmanatis (*Trichechus manatus*), die Namensgeber dieser Zeitschrift, wurden bereits 1758 von Carl von Linné wissenschaftlich beschrieben. Dabei leben diese Seekühe überwiegend an den Küsten Mittel- und Südamerikas, also in der Neuen Welt. Mesopotamische Damhirsche (*Dama mesopotamica*) hingegen wurden erst 1875 von Sir Victor Brooke beschrieben. Dies obwohl diese Hirschart bereits in der Jungsteinzeit von Menschen nach Zypern gebracht und auf zahlreichen antiken assyrischen Reliefs abgebildet wurde. Die Art war ursprünglich nicht nur im namensgebenden Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris, sondern vielmehr von der Ostküste des Mittelmeeres bis in den heutigen Iran, möglicherweise auch in Nordafrika verbreitet. Ende des 19. Jahrhunderts war ihr Verbreitungsgebiet jedoch bereits auf kleine Bereiche im damaligen Persien zurückgegangen.

Bereits kurz nach ihrer Erstbeschreibung wurden drei dieser Tiere in den Zoo von London gebracht. 1877 ein Männchen, 1878 und 1881 jeweils ein Weibchen. Zunächst vermehrten sich die Hirsche auch und Nachzuchten wurden an den Duke of Bedford abgegeben, der die Tiere auf dem Familiensitz Woburn Abbey hielt. Leider hatte der Duke mit diesen Hirschen ein nicht so gutes Händchen, wie einige Jahre später mit den Davidshirschen (*Elaphurus davidianus*), die er vor dem Aussterben bewahrte. Anfang des 20. Jahrhunderts existierten keine Mesopotamischen Damhirsche mehr in menschlicher Obhut. In den folgenden Jahrzehnten



Georg von Opel mit erstem Wildfang "Scheich" 1957

gab es gelegentlich Berichte über wilde Hirsche in Persien, allerdings glaubte man die Art Mitte des letzten Jahrhunderts als (wieder) ausgestorben. Die zwei Weltkriege mögen dazu beigetragen haben, dass es zu der Zeit andere Prioritäten gab, als ein mögliches Vorkommen irgendeines Hirsches irgendwo im Morgenland. Bis 1955.

In diesem Jahr berichtete Talbot von Damhirschen „30 Meilen Luftlinie nördlich der Stelle, wo die Schnellstraße von Bagdad nach Teheran die Grenze überquert“. Diese etwas konkreteren Hinweise genügten Georg von Opel, dem Gründer des Georg von Opel-Freigeheges für Tierforschung in Kronberg, später Opel-Zoo genannt, Expeditionen in den heutigen Iran zu entsenden. Bereits 1957 gelang es der von Werner Trense geführten Expedition einen männlichen Hirsch zu fangen und in den Taunus zu bringen und dies, obwohl die wilde Restpopulation damals auf nur rund zwei Dutzend Tiere geschätzt wurde. Ein Jahr später folgte ein junges Weibchen. 1960 wurde das erste Kalb im Opel-Zoo geboren, ein Weibchen. Im selben Jahr verstarb jedoch das Männchen, so dass die Erhaltungszucht zum Erliegen kam, noch bevor sie richtig begonnen hatte. Um die Reproduktionsfähigkeit beider Weibchen zu erhalten, wurden sie übergangsweise mit einem Europäischen Damhirsch (*Dama dama*) verpaart. Die daraus entstandenen Hybriden wurden nach dem Eintreffen eines neuen Zuchtmännchens aus dem Iran (1964), aus der Gruppe entfernt, so dass



Mesopotomischer Damhirsch mit Jungtier

die Zucht reiner Mesopotamischer Damhirsche fortgeführt werden konnte. Die aus diesen drei Gründertieren entstandene Erhaltungszucht, die ab 1987 im Rahmen eines Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes (EEP) von Klaus Rudloff im Tierpark Berlin koordiniert wurde und seit 2013 vom Opel-Zoo fortgeführt wird, ist eine der Erfolgsgeschichten des Artenschutzes in Zoologischen Gärten. Aus der Kronberger Herde wurden nicht nur weltweit zahlreiche neue Herden aufgebaut, es wurden auch bereits in den 1970er Jahren Tiere zurück an den Iran gegeben, deren Nachwuchs wiederum ausgewildert wurde.

Ebenso wurden Hirsche nach Israel gegeben, wo diese mit vier Weibchen, die 1978 während der Islamischen Revolution, auf „abenteuerliche Weise“ nach Israel gebracht, verpaart wurden.

Zuletzt wurden 2017 zwei junge Männchen von Kronberg aus nach Jerusalem transportiert um hier die genetische Vielfalt zu erhöhen, auch wenn diese bei allen heute noch lebenden Tieren aufgrund der geringen Anzahl von Gründertieren natürlich sehr gering ist. Derzeit gibt es in Israel mehrere Auswilderungsprojekte, eines auch im Bergland von Judäa. Die Tiere für dieses Projekt werden im Zoo Jerusalem



Weibchen im Auswilderungsgehege in Israel

gezüchtet und im Alter von zwei bis drei Jahren zunächst in ein Eingewöhnungsgehege im Projektgebiet gebracht, von dem aus sie dann später direkt vor Ort ausgewildert werden. Ein Teil der Tiere wird zuvor mit GPS-Halsbändern besendert, um so nicht nur etwas über den Verbleib der Tiere zu erfahren, sondern auch um wissenschaftliche Erkenntnisse über deren Verhalten zu gewinnen. Dank dieses Projektes leben vor den Toren Jerusalems, der drei Weltreligionen heilig geltenden Stadt, wieder die Tiere, die auch bereits im jüdischen Tanach und Alten Testament erwähnt werden.

Fazit: Mesopotamische Damhirsche haben in vielen Kulturen Spuren hinterlassen, gelten jedoch trotz aller Erfolge im in und ex situ Artenschutz als nach wie vor stark gefährdet. Dieses Los teilen sie sich beispielsweise auch mit Prinz-Alfred-Hirschen (*Rusa alfredi*) und

13 weiteren in Asien vorkommenden Hirscharten. Aus lediglich zwei männlichen und einem weiblichen Tier konnte eine Zoopopulation aufgebaut werden, die den Kern für mehrere erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekte bildete. Ohne die Wildfänge aus dem ohnehin sehr kleinen Restvorkommen wäre die Art aller Wahrscheinlichkeit nach ausgestorben. Man muss davon ausgehen, dass alle heute wildlebenden Mesopotamischen Damhirsche von ausgewilderten Tieren abstammen. Für die Rettung des Schomburgk-Hirsches (*Rucervus schomburgki*) kommen solche Bemühungen leider zu spät. 1932 starb der letzte wilde Hirsch dieser Art in Thailand, 1938 der letzte in einem Zoo. Zu erfolgreichem Artenschutz gehört neben einer gewissen Portion Mut eben auch immer etwas Glück.

Jörg Beckmann

Kunst im Landschaftszoo
Tiergarten veröffentlicht Broschüre



Gudrun Kunstmanns Skulpturen laden zum Spielen ein (links)



Christian Ruckdeschel stellte 2018 sein Kunstwerk "Supervising Acrobats" im Tiergarten auf

In Zoos steht Kunst. Zumeist finden sich in Tierparks bildhauerische Arbeiten wie auch Gemälde und Zeichnungen. Häufig werden Tiermotive dargestellt. So auch im Tiergarten Nürnberg. Bereits bei der Eröffnung des Alten Tiergartens am Dutzendteich 1912 zierten die noch heute zu sehenden Portalfiguren von Philipp Kittler den Haupteingang des Zoos. Namhafte Grafiker ihrer Zeit gestalteten die Zooaktie und die ersten Plakate. Am Schmausenbuck, wo der Tiergarten 1939 seinen zweiten Standort fand, begann mit den Zeiten des Wiederaufbaus in den 1950er Jahren ein Zustrom künstlerischer Arbeiten.

Ein großer Teil der Auftragswerke oder Schenkungen findet sich noch heute im Tiergarten. Nicht nur Kinder nehmen die Skulpturen unmittelbar wahr, fassen sie an und setzen sich auch mal auf den Rücken des bronzenen Wisents oder Eisbären. Gerade die Tierfiguren von Gudrun Kunstmann stellt die Tiergartenleitung ausdrücklich in der Nähe der entsprechenden Tiergehege auf, damit Menschen sie in ihrer äußeren Form erfassen können. Über die Kunstwerke könnte so ein Zugang zur Natur, der Tierwelt und deren Schönheit auch für Seheingeschränkte gelingen.

Das Ziel der im Oktober 2019 erschienen Kunstbroschüre ist es, die Kunstwerke im Tiergarten in ihrer Viel-

zahl und Vielfalt zu beschreiben, die bildenden Künstlerinnen und Künstler wie auch Kunsthandwerker zu würdigen und den Besucherinnen und Besuchern die Werke näher zu bringen. Die Autoren Nicola A. Mögel und Mathias Orgeldinger beschreiben die Kunstschaffenden anhand der Werke im Tiergarten ohne kunstgeschichtliche Einordnung. Trotz umfangreicher, erfolgreicher Nachforschungen muss auch manches Faktische ungeklärt bleiben.

Ein Zoo ist ein Ort der Alltagskultur. Menschen verbringen dort ihre freie Zeit in der gestalteten Natur. Die Kunst im Zoo trifft auf ein müßiges Publikum und konfrontiert es mit ihren Werken. Diese finden nicht immer bei jedem auf Anhieb Gefallen. Nicht selten entsprechen die Werke auch dem Zeitgeist einer Epoche und erfahren erst über die Jahre eine breitere Akzeptanz. Die direkte Nachbarschaft des Tiergartens zur Akademie der Bildenden Künste Nürnberg führte immer wieder zu neuen Akzenten.

Kunst und Tier: von der Höhlenmalerei über Dürer bis heute

In der Malerei sind Tiere Objekte seit der frühen Menschheitsgeschichte. Tiere gehören zu den Motivfiguren, die auch auf Höhlenmalereien der prähistorischen

Urzeit im französischen Lascaux ebenso wie auf der Halbinsel Malaysia zu sehen sind. Dargestellt wurden dort die noch heute im Tiergarten zu findenden Tapire, aber auch Affen oder Tiger. Ob die Tiere als Jagdobjekte dargestellt wurden oder wie im Fall des Tigers als Symbol ihrer Stärke lässt sich nur vermuten. In der Geschichte der Kunst verkörpern Tiere immer wieder neue Bedeutungen oder gelten als symbolische Verweise. Tierabbildungen ziehen sich auf jeden Fall in allen Jahrhunderten durch die Kunst. Hervorzuheben ist das 16. Jahrhundert, in dem sich das „Tierstück“ zu einem Bereich des Stilllebens entwickelte. Hier spielt der Nürnberger Albrecht Dürer mit dem Feldhasen, einem Aquarell, eine wesentliche Rolle.

Von Dürers berühmtem Nashorn ist es dann auch nicht mehr weit zum Malen in der Natur. Die Beobachtung der Tiere – gerade auch in Zoos – regt die künstlerische Phantasie an. Der Nürnberger Bildhauer Christian Rösner ist bekannt für seine Tierdarstellungen und lässt sich im Tiergarten inspirieren: „Ich kann das eigentlich nicht erklären, warum mich Tiere so faszinieren. Ich schau mir einfach gern diese Formen an. Ich finde genauso großen Gefallen an der Darstellung des Menschen. Was mich interessiert ist das Spannungsverhältnis zwischen Mensch und Tier.“

Kunst im Tiergarten am Schmausenbuck

Nach dem Umzug des Tiergartens an den Schmausenbuck im Mai 1939 gestalteten bekannte Künstler ihrer Zeit zur Eröffnung des neuen Tiergartens die Einladungskarten oder den Gehegeplan. Darunter war die Grafikerin Bertl Kuch, die den ersten Tiergartenplan entwarf und damit die Grundlage für den heutigen Plan schuf. Sehr viele weitere Plakate und Entwürfe, auch namhafter Künstler wie Toni Burghardt, Max Körner, Michael Prechtel oder Heinz und Hella Schillinger entstanden für den Tiergarten. Ein herausragendes grafisches Werk stellen die über Jahrzehnte entworfenen Tiergartenplakate von Fritz H. Oerter dar.

Unter den in der Broschüre präsentierten gut 30 Kunstschaffenden und ihren im Tiergarten zu findenden Werken sind bereits verstorbene Künstler wie Carl Paul Jennewein, Gudrun Kunstmann und Franz Vornberger oder Zeitgenossen wie Josef Tabachnyk, Christian Rösner, Birgit Maria Jönsson, Annette Horn und Christian Ruckdeschel.

Nicola A. Mögel



Die Portalfiguren von Philipp Kittler sind fast ein Wahrzeichen des Tiergartens Nürnberg



Mögel/Orgeldinger
Tiergarten Nürnberg. Kunst
im Landschaftszoo

ISBN: 3-926760-16-8
171 Seiten – Broschur
Preis: 8,00 Euro
An der Tiergartenkasse erhältlich

Im Tiergarten Nürnberg steht Kunst. Nicola A. Mögel und Mathias Orgeldinger präsentieren gut 30 Kunstschaffende und Künstlergruppen. Sie beleuchten erstaunliche Details der Nürnberger Kulturgeschichte und beschreiben die Beziehung der Kulturinstitution Tiergarten zu den Künstlern ihrer Stadt. So kommen unterschiedliche ästhetische Konzepte zur Sprache, die sich dem vielfältigen Landschaftsraum des Tiergartens stellen.

Die neue Giraffe ist da

Neuzugang "Lifty" ist eine Rothschildgiraffe



Im Tiergarten sind zwei Giraffenarten vertreten: Lifty (vorne) ist eine Rothschild-Giraffe und Lubaya eine Netzgiraffe

Im Tiergarten ist eine neue Giraffe zu bewundern: Die weibliche Rothschild-Giraffe Lifty aus dem Zoo Schwerin fand Ende August 2019, auf Empfehlung des Europäischen Arterhaltungsprogramms, ein neues Zuhause in Nürnberg. Lifty wurde am 27. August 2010 in Hannover geboren und kam im Mai 2012 nach Schwerin.

Im Tiergarten leistet sie der zehnjährigen Lubaya Gesellschaft. Vorerst bleibt es bei diesem Damenduo. Eine Zucht strebt der Tiergarten derzeit nicht an, da der Umbau des Giraffenhauses geplant ist.

Die beiden Giraffen lassen sich gut anhand ihrer unterschiedlichen Fellmusterung auseinanderhalten: Lubaya ist eine Vertreterin der mit klaren Linien kontu-

rierten Netzgiraffe (*Giraffa camelopardalis reticulata*). Lifty vertritt die Uganda- oder auch Rothschild-Giraffe (*Giraffa camelopardalis rothschildi*) genannt, deren Musterung an ein Aquarell erinnert.

Der Lebensraum beider Giraffenunterarten liegt südlich der Sahara. Netzgiraffen sind vor allem in den Grassteppen von Äthiopien, Kenia und Somalia beheimatet. Ihr Bestand gilt nach Einschätzung der Weltnaturschutzunion als „gefährdet“. Rothschild-Giraffen kommen vor allem in Uganda und Kenia vor. Sie leben dort im dichten und offenen Buschland und in Savannen mit einem hohen Anteil an Akazien. Ihr Bestand gilt als „fast bedroht“.

Nicola A. Mögel

Belur, das neue Nashorn

Sofie bekommt Gesellschaft aus dem Tierpark Berlin



Das Panzernashorn Belur kam im Oktober aus Berlin nach Nürnberg

Mitte Oktober 2019 kam auf Empfehlung des Europäischen Arterhaltungsprogramms (EEP) das männliche Panzernashorn (*Rhinoceros unicornis*) Belur aus Berlin in den Tiergarten Nürnberg. Belur wurde 1990 im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde geboren.

Belur hat sieben Nachkommen, vier weibliche und drei männliche. Zwei seiner Nachkommen haben bereits je zwei Töchter, sodass der Nashornbulle vierfacher Großvater ist. Belur lebte von August 1993 bis Juni 1997 im Zoo Berlin und danach wieder im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde. Nun verließ er erstmals die Hauptstadt.

Im Tiergarten Nürnberg trifft Belur auf das weibliche Panzernashorn Sofie. Sie kam im September 2015, im Tausch mit der in Nürnberg geborenen Nashornkuh Seto Paitala, aus dem britischen West Midland Safari Park in den Tiergarten. Sofies Lebensgefährtin und Vater des im März 2017 geborenen Nashornbullens Sanjay war Nashornbulle Ropen. Er starb vor zwei Jahren. Seit dem Transport von

Sanjay nach Edinburgh (Schottland) im März dieses Jahres lebte Sofie allein auf der Nashornanlage.

Indische Panzernashörner sind beeindruckende Erscheinungen, fast wie eine Festung auf vier Beinen. Nach den Elefanten gilt das Panzernashorn als das zweitgrößte Landsäugetier der Welt. Auffallend ist seine Haut: stark gefaltet und mit netzenartigen Beulen versehen erweckt sie den Eindruck eines Panzers. Trotz der eher trägen Erscheinung kann das Nashorn bis zu 40 Stundenkilometer schnell werden. Panzernashörner werden von der IUCN (Weltnaturschutzunion) trotz leicht steigender Zahlen weiterhin als gefährdete Art eingestuft.

Belur gehörte zu den letzten Tieren im Tierpark Berlin-Friedrichsfelde, die schon zu Zeiten des dort legendären Zoodirektors Heinrich Dathe lebten. Dathe baute den Tierpark, den Hauptstadttiergarten der ehemaligen DDR, mit auf und war 34 Jahre lang bis 1991 der Direktor des Tierparks Berlin.

Nicola A. Mögel

Vorträge des Tiergartens*

Donnerstag, 14. November 2019, 19.30 Uhr
Bildung nach außen durch Ausbildung von innen
 Referent: Eckhard Wiesenthal, Tiergartengestaltung Wiesenthal

Donnerstag, 12. Dezember 2019, 19.30 Uhr
Beliebt bei Groß und Klein – Der Kinderzoo
 Referentin: Lisa Kukuk, Stellvertretende Revierleiterin Kinderzoo

Donnerstag, 16. Januar 2020, 19.30 Uhr
Über das Leben von Primaten
 Referent: Dr. Johannes Großmann, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie (MPI EVA)

Donnerstag, 13. Februar 2020, 19.30 Uhr
Zum Glück nicht – vom wilden Affen gebissen
 Referent: Jörg Beckmann, stellv. zoologischer Leiter des Tiergartens

Donnerstag, 12. März 2020, 19.30 Uhr
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Frankfurter Zoos
 Referent: Dr. Miguel Casares, Direktor des Zoos Frankfurt

Donnerstag, 16. April 2020, 19.30 Uhr
Menschenaffenkinder als Patienten
 Referent: Dr. Wolfram Rietschel, Zootierarzt i.R. Wilhelma Stuttgart

Veranstaltungen des Tiergartens

Freitag, 6. Dezember 2019, ab 9 Uhr
Anmeldung zum 5. Tiergartenlauf 2020
 unter <https://tiergartenlauf-nürnberg.de/anmeldung>

7./8. und 14./15. Dezember 2019
An beiden Adventswochenenden von 11 bis 17 Uhr „Lebende Krippe“ und Winterzauber mit Adventsmarkt
 im Eingangsbereich des Tiergartens mit Maria, Josef, dem Hirten und seinen Tieren

Samstag, 7. Dezember 2019, 16.30 Uhr
Traditioneller Lichterzug durch den Tiergarten mit Posaunenbegleitung
 Treffpunkt am Haupteingang. Eintritt für Erwachsene vier Euro, Kinder sind frei. Kinder können Laternen mitbringen, aber bitte keine Taschenlampen.

Sonntag, 15. Dezember 2019, 16 Uhr
Waldweihnacht mit Posaunenchor
 Treffpunkt am Haupteingang. Eintritt frei. Kinder können Laternen mitbringen, aber bitte keine Taschenlampen.

Rosenmontag, 24. Februar und Faschingsdienstag, 25. Februar 2020
Fasching im Tiergarten
 Jedes als Zootier verkleidete Kind (bis 14 Jahren) erhält freien Eintritt

Mittwoch, 26. Februar bis Sonntag, 1. März 2020
Freizeit, Touristik&Garten 2020
 Der Tiergarten präsentiert sich

Ostersonntag und Ostermontag, 12. und 13. April 2020
Der Osterhase kommt
 Wer findet den Osterhasen und die bunten Eier?

* Änderungen vorbehalten

Alle Vorträge finden im Vortragssaal des Naturkundehauses statt. Der Eintritt ist frei.

Das Vortragsprogramm für das 2. Halbjahr 2019 liegt seit Juni im Naturkundehaus und an der Tiergartenkasse aus oder kann von der Internetseite des Tiergartens heruntergeladen werden.



Freilaufendes Trampeltier in der Steppe von Kasachstan (links) und in der Mongolei (rechts)

Das Haus- und Nutztier Trampeltier ist in vielen Zoos zu finden. Dagegen gibt es die Wildform des Trampeltieres (*Camelus ferus*), auch Baktrisches Kamel genannt, in keinem Zoo der Welt zu sehen.

In der Wildbahn gibt es laut Weltnaturschutzunion IUCN nur noch rund 950 dieser Tiere, die sich auf zwei Gebiete in China (Region Xinjiang) und in der Mongolei (Wüste Gobi) verteilen. In Kasachstan ist die Art bereits ausgestorben. Letztmalig hat die IUCN den Status der wilden Kamele 2008 überprüft, bereits damals galten sie als vom Aussterben bedroht (= Critically Endangered), dies sogar mit einem abnehmenden Populations-trend. Zum Schutz der letzten wilden Vorfahren unserer Zootrampeltiere wurden verschiedene Schutzgebiete ausgerufen. Als zusätzliche Artenschutzmaßnahme wurden einige Individuen gefangen und es wurde in der Mongolei 2003 mit einer Erhaltungszucht begon-

nen. Von hier aus konnten auch schon die ersten, in den Zuchtgattern geborenen Trampeltiere ausgewildert werden. Neben der Wild Camel Protection Foundation beteiligen sich auch verschiedene Zoos am Schutz der Tiere. So auch der Zoo Prag, der in der Mongolei schon lange aktiv am Schutz von Przewalski-Pferden (*Equus ferus przewalskii*) beteiligt ist und sich jetzt auch dem Schutz der zweihöckrigen Kamele verschrieben hat.

Die Wildform des Dromedars (*Camelus dromedarius*) ist leider bereits für immer ausgestorben, in menschlicher Obhut – und verwildert in Australien – existiert sie nur noch als domestiziertes Haustier. Mit etwas Glück und viel Geld bleibt dem Trampeltier dieses Schicksal vielleicht erspart und Trampeltierfohlen Nala kann in ihre Rolle als Botschafterin für ihre wilden Artgenossen hineinwachsen.

Jörg Beckmann





Trampeltiere
Haltung im Tiergarten Nürnberg



Das im April 2019 geborene Trampeltierfohlen Nala mit seiner Mutter Akiba und einem Kulan

Nach knapp einem halben Jahrhundert kam im Tiergarten der Stadt Nürnberg wieder ein Kamel zur Welt. Am 26. April 2019 hat die 12-jährige Stute Akiba ein weibliches Fohlen gesund zur Welt gebracht. Seine Nürnberger Tierpflegerinnen und Tierpfleger gaben ihm den Namen Nala.

Bereits im alten Tiergarten am Dutzendteich wurden ab 1921 Trampeltiere gezüchtet. Beim Umzug des Tiergartens im Mai 1939 an den Schmausenbuck zogen zwei Stuten mit um, wo es seit 1948 bis 1971 wieder Nachwuchs gab. Dann wurde die Zucht eingestellt. Hengste von Kamelen und Kulanen (Asiatische Wildesel), die seither gemeinsam auf der asiatischen Steppenanlage leben, vertragen sich nicht. Zugunsten der bedrohten Wildeselart wurde auf die Zucht bei den Trampeltieren, die als Haustiere weit verbreitet und nicht bedroht sind, verzichtet.

Eine Zucht ohne eigenen Hengst ist bei Abklärung

aller tiermedizinischen Aspekte und die gute Zusammenarbeit zwischen den Zoos möglich, wenngleich mit Aufwand verbunden. Am 11. Januar 2018 wurden die beiden Nürnberger Kamelstuten zur Verpaarung in den Zoo Chemnitz verbracht. Am 20. März 2018 kamen sie in den Tiergarten zurück. Wie sich anhand einer Untersuchung von Hormonwerten im Blut zeigte, war eine Stute in Chemnitz trächtig geworden.

Das Stutfohlen entwickelte sich prächtig und hat sein Gewicht von ca. 30 Kilogramm bei der Geburt schon nach einem Monat auf 56 Kilogramm erhöht. Auch wenn Nalas Beine schon jetzt fast so lang zu sein scheinen wie bei ihrer Mutter, vollständig ausgewachsen wird sie erst mit frühestens vier Jahren sein.

Ganz herzlich bedanken wir uns bei unseren Kollegen in Chemnitz für die gute Zusammenarbeit.

Helmut Mägdefrau

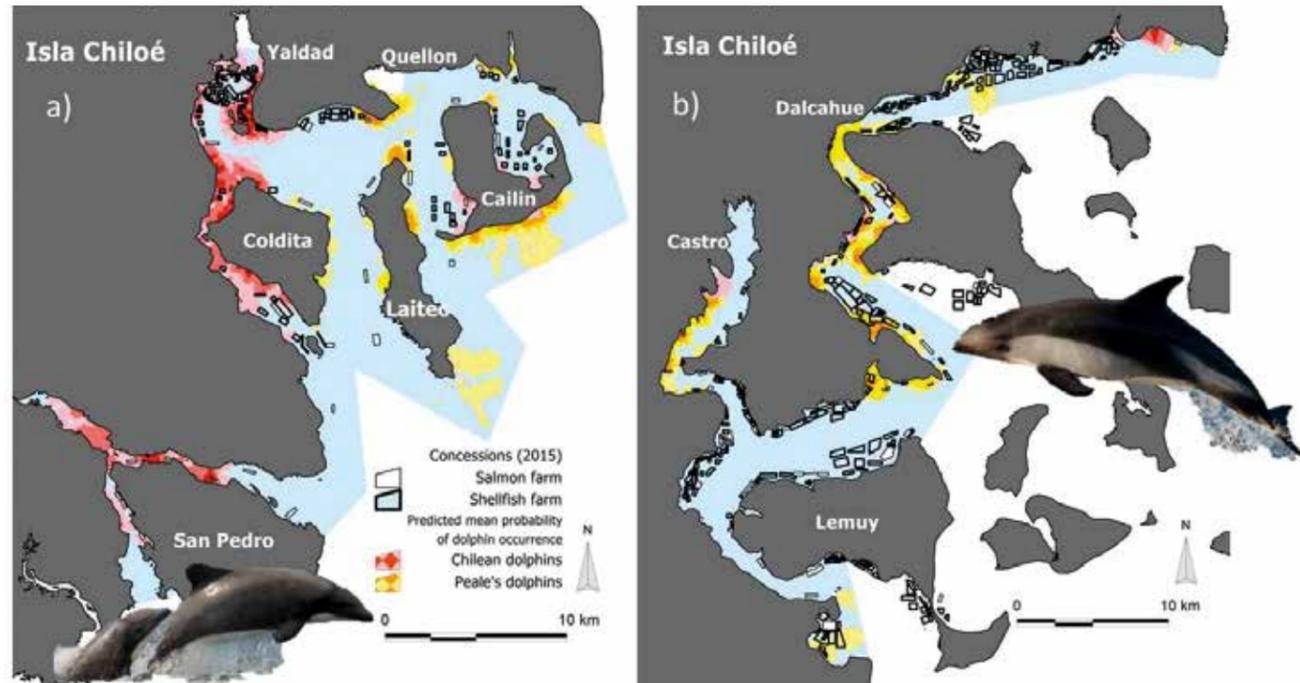
Tierzugänge | Tierabgänge
April 2019 – September 2019

	April	Mai	Juni	Juli	August	September				
Tierzugänge	8 Riesenkaninchen 7 Kamerunschafe 4 Zwergziegen	1 Mandschurenkranich 1 Rentier 6 Hardune	5 Zwergkaninchen 3 Dybowskihirsche 1 Pavian	1 Zwergkaninchen 6 Meerschweinchen 2 Schneeeulen	2 Chileflamingos 5 Meerschweinchen 3 Deutsche Riesenkaninchen	3 Fransenfingereidechsen 1 Madagaskarboa 1 Elenantilope	Geburt Schlupf			
	5 Alpenkrähen 7 Minipigs 6 Humboldtpinguine 3 Mähnspringer 6 Rosapelikane 4 Sperbereulen 2 Habichtskäuze 3 Senegalamaranten	6 Zwergziegen 4 Rotkopfschafe 1 Alpaka 3 Hyazintharas 13 Alpensteinhühner 4 Waldrappe 2 Krauskopfpelikane 1 Schottisches Hochlandrind	2 Przewalski-Pferde 1 Rentier 1 Rotkopfschaf 11 Meerschweinchen 1 Alpensteinbock 2 Veilchenorganisten 3 Schwimmwühlen 2 Rosapelikane	10 Steinhühner 2 Chileflamingos 1 Przewalskipferd 2 Amazonasenten	1 Fransenfingereidechse 7 Minipigs	14 Mechelner Hühner 2 Vorwerkhühner 2 Senegalamaranten 1 Zwergzebu 1 Grevy-Zebra 2 Blütenfledermäuse				
	1 Prinz-Alfred-Hirsch 1 Trampeltier 6 Zwergkaninchen	3 Alpensteinböcke 2 Bisons 1 Terekay-Schildkröte 3 Zwergkaninchen	4 Kalifornische Seelöwen 1 Wisent 1 Schneeeule 2 Fransenfingereidechsen							
	15 Schwarzkäfer 1 Eisbär 2390 Käfer	1 Waldkauz 1 Grevyzebra 10 Zebraabblingle	1 Wanderfalke 3 Weißstörche 262 Käfer im Wüstenhaus	600 Käfer im Wüstenhaus 20 Helmkopfgeckos 3 Alpenkrähen	1 Mittelmeerchamäleon 5 Mechelner Hühner 404 diverse Käfer im Wüstenhaus	div. Schmetterlinge 1 Schmucklippfisch 3 Dornaugen		Transfer		
	1 Turmfalke	div. Rote Cichlide	2 Turmfalken		1 Europäischer Fischotter	4 Putzergarnelen				
	1 Waldkauz	8 Rote Thaikrabben 6 Hummelgrundeln			2 Rotschnabeltokos 1 Giraffe	10 Goldbaumsteigerfrösche 9 Gestreifte Baumsteigerfrösche				
		1 Weißstorch 1 Mendesantilope 1 Kleiner Panda 1 Kurzhörnsselspringer			3 Steppemurmeltiere 1 Kurzhörnsselspringer					
	2 Amazonasenten (Tierfutter) 14 Barsche	93 Käfer im Wüstenhaus 1 Meerschweinchen (Tierfutter)	26 Barsche 1 Degu	1 Zagrosmolch 15 Barsche	1 Rotkopfschaf 41 diverse Käfer im Wüstenhaus 1 Rotaugenlaubfrosch	5 Barsche 2 Fransenfingereidechsen 1 Dybowski-Hirsch (Tierfutter)			Todesfälle Futtertiere	
	1 Terekay-Schildkröte	2 Zwergkaninchen	20 Käfer im Wüstenhaus	1 Seepferdchen	1 Alpensteinbock 1 Hardun 1 Ägyptische Landschildkröte	2 Meerschweinchen 7 Zwergziegen (Tierfutter) 2 Rotkopfschafe (Tierfutter)				
	1 Vorwerkkuhn 1 Böhmezbra (Tierfutter) 1 Türkistangare 1 Ziesel 1 Oman-Dornschwanzagame 1 Humboldtpinguin	2 Degus 1 Zwergziege 1 Tanganjika-Killifisch 1 Bison (Tierfutter) 8 Alpensteinhühner 1 Schottisches Hochlandrind (Tierfutter)	1 Vogelspinne 1 Steinrötel 1 Rentier 1 Kragenechse 4 Steinhühner 1 Chamäleon	1 Helmkopfgecko 1 Blauhalsstrauß 6 Kamerunschafe (Tierfutter) 1 Goldaguti 2 Zwergziegen (Tierfutter) 5 Deutsche Riesenkaninchen (Tierfutter)	4 Helmkopfgeckos 1 Blauhalsstrauß 2 Kamerunschafe (Tierfutter) 1 Sandratten 2 Zwergziegen (Tierfutter) 1 Seidenspinne	1 Atlasgarnelen 1 Dornschwanzagame 2 Elenantilopen (Tierfutter)				
	88 Käfer aus dem Wüstenhaus 1 Deutsches Riesenkaninchen 2 Mähnspringer	1 Graues Riesenänguru 1 Weißstorch 1 Geschmückte Dornschwanzagame	2 Geschmückte Dornschwanzagamen 1 Magot 1 Graues Riesenänguru	6 Helmkopfgeckos 1 Rotaugenlaubfrosch 2 Dornschwanzagamen	1 Meerschweinchen 9 Barsche 1 Schmuckschildkröte	1 Helmkopfgecko 1 Atlasgarnelen 1 Kuhreiher				
	1 Kaffernbüffel (Tierfutter) 1 Alpensteinhuhn	19 Barsche 1 Dybowskihirsch (Tierfutter) 28 Degus (Tierfutter)	2 Humboldtpinguine 1 Zwergziege 1 Sandfisch	1 Fledermaus 5 Minischweine (Tierfutter) 1 Barsch	1 Schottisches Hochlandrind (Tierfutter) 1 Amazonasente 6 Deutsche Riesenkaninchen (Tierfutter) 1 Wapitihirsch (Tierfutter)	1 Vorwerkkuhn 1 Kragenechse 1 Kamerunschaf (Tierfutter) 1 Senegalamarant 4 Mechelner Hühner 1 Riesenänguru (Tierfutter) 1 Achilles-Doktorfisch 1 Nilgau-Antilope (Tierfutter)				
		1 Terekay-Schildkröte 1 Rentier 1 Rotaugenlaubfrosch	1 Hardun 2 Zwergkaninchen 2 Alpensteinhühner 1 Roter Cichlide 1 Wisent 1 Deutsches Riesenkaninchen 1 Atlasgarnelen	1 Chileflamingo 2 Kubafamingos						
	6 Kubafamingos (Tierpark Limbach-Oberfrohna) 1 Turmfalke (Auswilderung)	3 Waldkäuze (Auswilderung) 1 Totenkopffaffe (Zoo Basel)	1 Wanderfalke (Privat) 2 Turmfalken (Auswilderung) 1 Bartgeier (Auswilderung)	1 Weißstorch (Auswilderung) 2 Alpensteinböcke (Auswilderung) 2 Vorwerkhühner (privat)	3 Meerschweinchen (privat) 4 Veilchenorganisten (Burgers' Zoo Arnhem) 2 Sperbereulen (Wildparadies Tripsdrill)	3 Minischweine (Privat) 3 Meerschweinchen (Privat)				Transfer
	1 Zwergziege									
1 Sperbereule (Opelzoo Kronberg) 1 Grevyzebra (Zoo Zürich) 4 Zwergkaninchen (privat)		2 Kalifornische Seelöwen (Wilhelma Stuttgart; Skopje Zoo) 2 Habichtskäuze (Auswilderung)	6 Alpensteinhühner (Zoo Halle) 2 Alpenkrähen (Zoo Halle) 2 Ziesel (Tiergehege Kaiserslautern) 2 Rosapelikane (Zoo Heidelberg) 7 Ziesel (Auswilderung)	2 Sperbereulen (Fasanerie Wiesbaden) 3 Alpenmurmeltiere (privat) 3 Terekayschildkröten (privat) 3 Zwergkaninchen (privat)	3 Dreistreifen-Blattsteiger 1 Rentier (Privat)					
1 Weißstorch (Auswilderung)			1 Korallenfingerlaubfrosch (Privat) 1 Saki (Zoo de Guyane)							

Erläuterung: Durch Komma getrennte Zahlenangaben bedeuten Anzahl und Geschlecht der Tiere. 1. Stelle Männchen, 2. Stelle Weibchen, 3. Stelle Tiere unbekanntes Geschlechts. Bsp.: 2,4,1 steht für 2 Männchen, 4 Weibchen, 1 Tier unbekanntes Geschlechts

Aquakulturen bedrohen den Chilenischen Delphin und den Peale-Delphin

Yaqu Pacha unterstützt die Forschung im Süden Chiles



Die wahrscheinlichen Habitate des Chilenischen Delphins (rot) überschneiden sich an mehreren Stellen mit Konzessionen für küstennahe Schalentierfarmen. Die wahrscheinlichen Habitate des Peale-Delphins (gelb) erstrecken sich hingegen auch weiter ins Meer hinaus und sind von menschlicher Nutzung weniger betroffen. a) südliches Studienareal, b) nördliches Studienareal.

Moderne zoologische Einrichtungen tragen nicht nur durch die Haltung und Zucht bedrohter Tierarten zum Artenschutz bei, sondern unterstützen auch direkt wichtige Forschungsprojekte, deren Ergebnisse die Grundlage zu einem verbesserten Schutz von Tieren und Lebensräumen darstellen können.

Als einer von nur zwei deutschen Zoos, in denen Delphine gehalten werden, fördert der Nürnberger Tiergarten gemeinsam mit der im Tiergarten ansässigen Artenschutzorganisation Yaqu Pacha e.V. seit vielen Jahren die wissenschaftliche Erforschung von Delphinen im Süden Chiles. Seit über 20 Jahren unterstützen beide Institutionen dieses Projekt.

Schwerpunkt dieser Arbeit ist die Erforschung von zwei dort beheimateten Delphinarten. Vor einigen Wochen wurde eine wichtige Studie, durchgeführt von Wissenschaftlern um Sonja Heinrich von der schottischen St Andrews Universität, in der Fachzeitschrift *Aquatic Conservation: Marine and Freshwater Ecosystems* veröffentlicht. Forschungsgegenstand war die Analyse der Verbreitung zweier bisher wenig bekannten Delphin-

arten vor der chilenischen Küste und der Überschneidung ihres Habitats mit dort vermehrt vorkommenden Aquakulturen. Der Chilenische Delphin (*Cephalorhynchus eutropia*), auch Weißbauchdelphin genannt, sowie der Peale-Delphin (*Lagenorhynchus australis*) leben zu großen Teilen sympatrisch, das heißt im selben Verbreitungsgebiet, vor der Küste Chiles. Der etwas kleinere Chilenische Delphin (durchschnittliche Körperlänge 170 cm) hat dabei eine stärker beschränkte Verbreitung und findet sich endemisch vor der südchilenischen Küste, wohingegen der Peale-Delphin auch auf der atlantischen Seite Südamerikas vor der Küste Argentiniens anzutreffen ist. Die Lebensweise beider Arten ist wenig beschrieben, allerdings wird der Chilenische Delphin in der Roten Liste der IUCN bereits als „potenziell gefährdet“ (NT) mit einer tendenziell sinkenden Population gewertet, während der Peale-Delphin gegenwärtig als „nicht gefährdet“ (LC) gilt, wobei jedoch keine Daten zum Populationstrend vorliegen.

Um solche Trends und etwaige Einflüsse menschlicher Eingriffe zu erfassen, sind Langzeitstudien, wel-



Delphin vor Chiloié und die Abgrenzung einer Lachsfarm

che die Bestandsentwicklung an einem bestimmten Ort über einen großen Zeitraum hinweg genau dokumentieren, unerlässlich. In der kürzlich erschienenen Arbeit wurden solche, über einen Zeitraum von elf Jahren gesammelten Daten als Grundlage für statistische Modelle zur Vorhersage der möglichen Habitatnutzung der beiden Arten herangezogen. Das untersuchte Areal umfasste zwei etwa 70 km voneinander entfernte Küstenabschnitte im Chiloié-Archipel mit einer Größe von 260, bzw. 275 km². Der Chiloié-Archipel ist seit den 1990er Jahren vermehrt zu einem Zentrum für die lukrative Zucht von Lachs und Schalentieren geworden, was mit einem Bevölkerungszuwachs und mehr Infrastruktur einherging und bereits zu Einflüssen auf das marine Küstenökosystem geführt hat.

In der Studie wurden im Rahmen der Dokumentation einer Delphinbeobachtung zentrale Daten zur Beschaffenheit der Umgebung (Wassertiefe und -klarheit, Salinität, Oberflächentemperatur, Entfernung zu Ufer und Flussmündungen) und menschlichen Einflüssen (Entfernung zu Schalentier- und Lachsfarmen) erfasst.

Anhand dieser Daten konnte daraufhin ein Modell erstellt werden, das die Aufenthaltswahrscheinlichkeiten für die beiden Delphinarten im Studienareal beschreibt. Ein anschließendes Überlagern einer solchen Karte mit bekannten Konzessionen für Aquakulturen machte deutlich, dass in vielen Gebieten, in denen gemäß der Vorhersage Delphine anzutreffen sein sollten, bereits Aquakulturen bestehen.

Während sich für den, auch weiter vom Ufer entfernt anzutreffenden Peale-Delphin eine geringere Überlappung des Habitats mit von Menschen genutzten



Peales Delphine vor der Küste Chiloiés

Arealen abzeichnete, grenzten viele der vorhergesagten küstennahen Habitate des Chilenischen Delphins unmittelbar an dort errichtete Farmen für Schalentiere oder überschritten sich mit deren Ausbreitung. Diese Ergebnisse zeigen zum einen, dass zwei Delphinarten aufgrund unterschiedlicher Ansprüche verschiedene Bereiche im selben Verbreitungsgebiet nutzen. Zum anderen liefern sie zentrale Einblicke zum Einfluss des Menschen auf den Lebensraum der beiden Tierarten. Zwar gab es wenige direkte Überschneidungen der weiter im Meer gelegenen Lachsfarmen mit Delphinhabitaten, dennoch kann auch für diese ein indirekter Einfluss, etwa durch den Einsatz von Antibiotika oder das gelegentliche Freisetzen von Tieren, nicht ausgeschlossen werden.

Speziell die Präsenz von Aquakulturen für Muscheln, für die geeignete Bedingungen in von Chilenischen Delphinen bevorzugten Arealen herrschen, sind jedoch ein wichtiger Punkt, der in zukünftigen Planungen mit betrachtet werden sollte. Mögliche Maßnahmen hierbei sind ein gut überwachter, sachgemäßer Betrieb der Aquafarmen, sowie das Entfernen alter Anlagen, die nicht mehr im Einsatz sind. Der große Zeitraum der Studie gibt darüber hinaus gute Hinweise zur Habitatsnutzung durch die beiden Delphinarten, was wiederum für die räumliche Zuteilung konkreter Schutzmaßnahmen von zentraler Bedeutung ist. Des Weiteren können die hier gesammelten Daten auch dazu beitragen, die Eignung bisher noch wenig beschriebener Gebiete als Delphinhabitate zu erfassen

Jonas Straub

Näher ran an Antilopen und Wildesel

Nach Gehegebau können die Zoobesucher die Tiere besser kennenlernen



Unweit des Wüstenhauses erstrecken sich demnächst die neugestalteten Anlagen der Somali-Wildesel auf der einen und der Mendesantilopen auf der anderen Seite. Sie werden durch eine neue Besucherfläche verbunden.

Noch sind die Bauarbeiten nicht ganz abgeschlossen. Doch worauf die Umgestaltung der Gehege für die Mendesantilopen und Somali-Wildeseln hinausläuft, ist schon gut zu erkennen. Die Anlage unterhalb des Wüstenhauses liegt jenseits der Trasse der Kleinbahn. So waren die Gehege bislang für die Besucherinnen und Besucher nicht erreichbar. Mit dem Bau einer Schranke wird der Zugang möglich. Näher ran geht es so an die Vertreter der beiden stark gefährdeten Tierarten. Näher ran nicht nur im räumlichen Sinn, sondern auch inhaltlich. Das Thema „Wüste“ setzt sich mit dieser Verbindung vom Wüstenhaus über dessen Außenanlage bis zu den großen Wüstentieren fort. So wird gezeigt, wie lebendig und ökologisch wertvoll die häufig als lebens-

feindlich wahrgenommene Wüste tatsächlich ist.

Gebaut wird mit Unterstützung des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. eine Ruhezone für die Besucher zwischen den Gehegen der Somali-Wildesel und den Mendesantilopen. Dazu gehören ein Wasserlauf, ein Picknickplatz mit Blick in die Tiefe des Antilopengeheges, ein Unterstand für Mensch und Tier und – besonders spannend, ein für die Antilopen zugänglicher Tümpel, der sich direkt vor den Füßen der Besucher ausbreitet und eine eindrucksvolle Nähe zu den Tieren verspricht.

Die Tiergartenleitung hofft, dass die Umbauarbeiten Ende 2019 abgeschlossen sein werden. **Nicola A. Mögel**

Mit der Tiergarten-App zielsicher zur Toilette

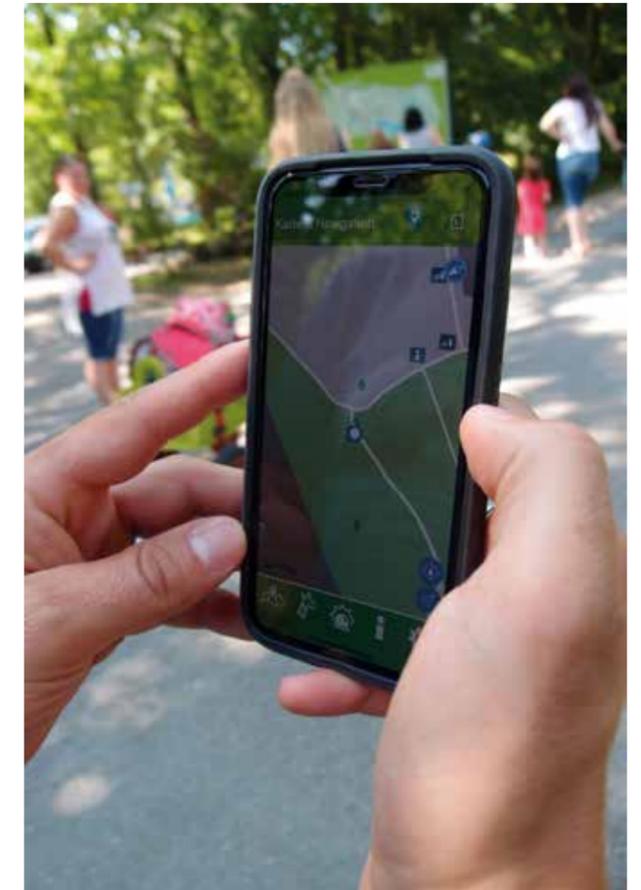
Orientierung besonders für Zoobesucher mit körperlichen Einschränkungen

Der Tiergarten hat seit Juni 2019 eine eigene App. Die Besucherinnen und Besucher können sich mit der Navigations-App dabei unterstützen lassen, sicher zu einem gewünschten Zielpunkt zu gelangen. Die von dem Engineering-Dienstleister Bertrandt im Auftrag des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. und in Kooperation mit dem Paritätischen, einem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege, entwickelten App zielt besonders auf Menschen mit körperlichen Einschränkungen sowie auf Familien mit Kleinkindern und Senioren ab. Anhand individualisierbarer Routenkriterien können die Nutzerinnen und Nutzer entscheiden, ob und wenn ja welche Barrieren für eine Navigation ausgeschlossen werden sollen.

Das Ziel der App ist es im Tiergarten, jeder und jedem barrierefrei den Zugang zu ermöglichen. „Es freut uns sehr, dass der Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg mit diesem großzügigen Geschenk der neuen App den Tiergarten dabei unterstützt, den Besucherservice weiter zu modernisieren“, so Tiergardendirektor Dag Encke. Seit 2013 diskutieren die Verantwortlichen im Tiergarten mit Bertrandt die Möglichkeiten einer Navigations-App im Kontext des Projekts „Fit für Inklusion“. Die Entwicklung der App begleiteten die „Experten in eigener Sache“. Das ist eine Gruppe Ehrenamtlicher des Paritätischen in Nürnberg mit körperlichen Einschränkungen. Sie standen nicht nur für fachspezifische Informationen zur Verfügung, sondern testeten die Prototypen der App mehrfach direkt im Tiergarten. Die App-Entwicklung erfolgte auch in enger Abstimmung mit der Tiergartenleitung und durch ständige Vor-Ort-Checks.

Die Routen- und Zielführung basiert auf GPS mit einer Genauigkeit von bis zu drei Metern. Ziele sind sogenannte Points of Interest wie Tieranlagen, Sitz- und Picknickplätzen sowie Essensgelegenheiten und Ernstfallziele wie Defibrillatoren, Toiletten oder die Gastronomie und der Ausgang. Technisch erfolgt die Darstellung der Informationen über ein kundenspezifisches Content-Management-System, hier im Zusammenspiel mit der Internetseite des Tiergartens.

Seit Juni wurde die App schrittweise weiterentwickelt. Hinzu gekommen ist etwa der Hochkontrastmodus, der es Sehingeschränkten erlaubt, die Informationen auf dem Bildschirm ihres Smartphones besser zu erkennen.



Sucht auch den kürzesten Weg, die Tiergarten-App

Außerdem werden die Navigation und die Tierbeschreibungen vorgelesen und für die internationalen Nutzerinnen und Nutzer gibt es eine englische Version.

Nicola A. Mögel



Tiergarten-App
Download im
Play-Store



Tiergarten-App
Download im
App-Store

Mehrtagesreise nach Berlin

Die Tiergartenfreunde besuchten vier Zoos



Großer Panda im Zoo Berlin

Am 16. Juni 2019 ist eine 57köpfige Truppe in Nürnberg zur Fünf-Tage-Tour des Vereins, unter der Reiseleitung von Adriane Wedler und Martina Stierand, Richtung Bundeshauptstadt aufgebrochen.

Nach zweistündiger Fahrt erreichten wir unser erstes Ziel, den nur zwei Hektar großen Zoo in Hof. Dort wurden wir sehr herzlich von der Zoodirektorin Sandra Dollhäuptl (seit 2017) empfangen, die uns ihren Zoo und ihre Tiere vorstellte. Der weiße Zookater Loui begleitete uns. Im Gegensatz zu anderen Zoos wird der Hofer Zoo nicht von der Stadt betrieben, sondern von einem Verein. Der laufende Betrieb, Gehälter und Tierfutter müssen durch Eintrittsgelder und Spenden finanziert werden. Der Zoo beherbergt neben Luchsen, Weißhandgibbons und Stachelschweinen auch noch andere exotische Tiere. Immer einen Blick wert sind natürlich die Waschbären und die Nasenbären. Im Erdschauhaus bekommt man Einblick in die Höhlen von Präriehunden und Mangusten. Nach der Mittagspause ging es dann weiter nach Berlin. Dort beendeten wir den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen.

Am nächsten Tag stand der Zoologische Garten Berlin auf dem Programm. Er ist der älteste Deutschlands

und feierte im August sein 175 jähriges Bestehen. Trotz der vielfältigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gibt es historische Stilbauten (Giraffenhäuser), die von der Herkunft der exotischen Zootiere künden. Bekannte „Berliner Schnauzen“, die die Zerstörung des Krieges überlebt hatten, waren unter anderem der Elefantentulle Siam, der Flußpferdbulle Knautschke und die Schimpansin Suse. Die heutigen absoluten Stars sind natürlich die großen Pandas Meng Meng und Jiao Qing. Trotz der sieben Paarungen im April wurde Meng Meng künstlich befruchtet. Mit Erfolg, Meng Meng wurde am 31. August 2019 Mutter von Zwillingen.

Das Wappentier des Zoos ist der stadtbekannteste 262 Kilogramm schwere Gorilla „Bobby“, der vor über 70 Jahren dort lebte. Seit Februar haben die drei Gorilla-Damen einen neuen Silberrücken, den 14-jährigen Sango. Nun hofft man auf baldigen Nachwuchs, denn mit Bibi (21) war es Liebe auf den ersten Blick. In den nächsten Jahren stehen noch einige bauliche Projekte an. Derzeit wird das Raubtierhaus renoviert. Das nächste größere Projekt wird der Bau einer indischen Pagode für das Nashorngehege sein.



Klammeraffe im Zoo Eberswalde

Die Tiergartenfreunde erhielten drei Führungen mit den Themen „Berliner Schnauzen“, „Black & White“ und „Die Afrikatour“. Unsere Gruppe "Black & White" durfte zu den Alpakas ins Gehege und sie mit Knäckebrötchen füttern. Sogar den "Spezialkuchen" der Pandas konnten wir probieren: schmeckte gar nicht so schlecht ...

Am dritten Tag besuchten wir den Zoologischen Garten in Eberswalde, 40 Kilometer nordöstlich von Berlin. Vor 90 Jahren gegründet geht dessen Geschichte auf einen Wildpark mit Ausflugsgaststätte zurück. Der Zoo liegt in einem schönen Waldgebiet und beherbergt neben einheimischen Tieren auch einige Exoten. Auch hier wurde die Gruppe vom Zoodirektor Dr. Bernd Hensch sehr freundlich empfangen und mit vielen interessanten Geschichten unterhalten.

Durch das Löwengehege führt ein verglaster Besuchertunnel. Wölfe und Bären haben ein gemeinsames Zuhause, was interessante Einblicke in deren Zusammenleben erlaubt. Für das Tigerpaar entstand ein neues großzügiges Gehege. Nun hofft der Zoo auf Nachwuchs, um an die vierzig Nachzuchten der seltenen Tiere dort anzuknüpfen. Einmal im Jahr veranstaltet der Zoo die Tigerradtour. Geradelt werden dabei 320 km, um Spendengelder für den Zoo zu sammeln. Erwähnenswert ist auch die Waschbärenanlage, auf der sich die lustigen Gesellen gut sichtbar tummeln können. Im April gab es Nachwuchs bei den Servalen. Das Jungtier musste von Hand aufgezogen werden, sonst hätte es den übertriebenen Pflegetrieb der Mutterkatze wohl nicht überlebt.

Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen im Drehrestaurant des Fernsehturms. Innerhalb einer Stunde dreht sich das Restaurant um 360° und



Eisbärnachwuchs Herta im Tierpark Berlin

der Besucher erhält dadurch immer neue Ausblicke. Wir konnten den herrlichen Blick über Berlin genießen.

Am letzten Tag ging es in den Tierpark Friedrichsfelde, der mit rund 160 ha der flächenmäßig größte Zoo Europas ist. Dort werden zwei Zuchtgruppen Afrikanischer und Asiatischer Elefanten gehalten. Drei unterschiedliche Führungen berichteten viel Wissenswertes über den Tierpark.

Bei unserer Führung konnten sich alle Teilnehmer am Panzernashorn-Gehege im Apfelweitwurf üben. Tatsächlich kam daraufhin die Nashorn-Mama mit Nachwuchs aus ihrem Wellness-Bad heraus und verspeiste die Mitbringsel mit großem Appetit.

Für alle Eisbärenfans war natürlich das Eisbärjungtier Hertha (geb. 1.12.18) der absolute Star. Ihr Pate ist der Berliner Fußballclub Hertha BSC. Der Umbau des Alfred-Brehm Hauses in ein modernes Regenwaldhaus ist fast abgeschlossen. Hier ist die Sumatra-Tigerin Mayang mit ihren im August 2018 geborenen Vierlingen zu Hause. Auf der steinigen Anlage sind sie beim Spielen besonders schön zu sehen. Die kleinste existente Tiger-Unterart aus den Regenwäldern Sumatras ist vom Aussterben bedroht, die Nachzuchterfolge sind deswegen immens wichtig.

Charakteristisch für den Tierpark sind die sehr weitläufigen Huftieranlagen. Bekannt ist auch die Erhaltungszucht von Takinen, deren Bestand in freier Wildbahn durch illegale und unkontrollierte Jagd stetig abnimmt.

Bevor es am fünften Tag wieder nach Nürnberg ging, genossen wir noch eine historische Bootstour auf der Spree als gelungenen Abschluss einer schönen und erlebnisreichen Reise.

Adriane Wedler

Sommerreise zu den Elefanten

Mit den Tiergartenfreunden in die Zoos von Dresden und Leipzig



Pini mit Baby – Leipzig

Am 31. August 2019 ging es in den Dresdner Zoo. Eröffnet wurde dieser 1861 und ist damit der viertälteste Zoo Deutschlands. Auf nur 13 Hektar zeigt sich eine erstaunliche Artenvielfalt. Über 900.000 Besucher im Jahr bestätigen das Konzept. Nach der Begrüßung durch den Förderverein ging es durch das neu renovierte Afrikahaus, mit einer sehr großen Halle für Elefantenballe Tempo und seinen drei schwergewichtigen Damen.

Neben den Löwen ist das Gehege der Karakale. Selten wird diese Katzenart in Zoos gezeigt und Dresden ist sehr erfolgreich in der Nachzucht. Zwei kleine Schneeleoparden – im April geboren – zeigten sich leider nicht.

Wunderschöne Großvolieren für Geier, Störche und allerlei Gefiedertes haben uns begeistert. Bei den Orang-Utans war der vierjährige Dalai am Spielen und die Besucher wurden mit einbezogen. Das Prof. Brandes-Haus mit Koalas, Faultieren, Sakis, Guerezas und Kaimanen ist ein besonderer Höhepunkt.

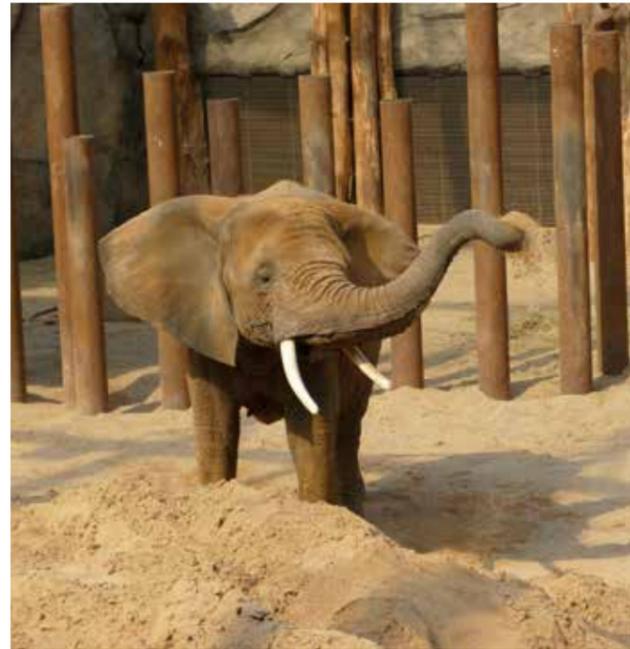
Das begehbare Maki-/Katta-Gehege lädt zu einer besonderen Begegnung ein und man sollte sich dafür viel Zeit nehmen.

Von Dresden weiter in den Leipziger Zoo

Nach diesem kleinen, sehr schönen Zoo ging es weiter nach Leipzig. Der Zoo Leipzig, 1878 eröffnet, hat schon früh mit Erstzuchten – wie 1895 bei Eisbären – für Aufsehen gesorgt.

Er ist ein Zoo der Superlative mit der riesigen Dschungelhalle „Gondwanaland“, die zu Fuß und mit dem Boot erkundet werden kann. Es lohnt sich!

Das „Pongoland“ mit Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen ist einer der vielen Höhepunkte im Zoo



Afrikanischer Elefant – Dresden



Gänsegeier – Dresden

Leipzig. Die neuen Anlagen der Schneeleoparden, Nashörner und Geparde sind sehr gut gelungen. Das gilt auch für die Flamingo-Lagune, die Erlebniswelt Südamerika und die begehbare Geieranlage.

Im Zoo Leipzig bleiben keine Wünsche offen und es wird weiter gebaut. Der „Zoo der Zukunft“ plant als nächste Themenwelt „Feuerland“, man darf darauf gespannt sein.

Zwei so unterschiedliche Zoos an zwei Tagen mit heißen Temperaturen, das war ein Erlebnis. Wir waren gut aufgehoben mit unserer Reiseleitung, der Familie Dehmel-Heep und unserem Busfahrer Thomas Kipp.

Gabriela Steinel | Monika Körner

TierEntdecker unterwegs

– diesmal aber richtig!



Seekuhbaby mit seiner Mutter in der Mangrove von Burgers Zoo, Arnheim

Wir, die TierEntdecker unternehmen zweimal im Jahr Fahrten zu anderen Zoos und haben darüber auch schon öfters berichtet. Dieses Jahr in den Osterferien war aber eine richtig große Fahrt angesagt, erstmals stand ein Drei-Tage-Ausflug mit Ziel Niederlande auf unserem Programm.

Direkt am Dienstag nach Ostern reisten wir TierEntdecker mit unseren Eltern zuerst nach Gelsenkirchen in die ZOOM Erlebniswelt. Dort wurden wir in der neu gestalteten Zooschule von deren Leiterin Lisa Schwarz begrüßt. Übrigens, Lisa war früher im Nürnberger Tiergarten und hat dort vor 13 Jahren ein freiwilliges ökologisches Jahr absolviert und auch danach noch bei unseren Zoopädagogen gearbeitet. Seit drei Jahren ist sie in Gelsenkirchen und somit war unser Besuch ein doppeltes Heimspiel für sie mit uns Franken!

In der Zooschule haben wir Stabheuschrecken, Schaben, Fauchschaben und Riesenschnecken aus nächster Nähe, also direkt auf Arm oder Hand, betrachtet. Da-

nach ging es in den Zoo. Der Zoo Gelsenkirchen ist in drei Regionen aufgeteilt – Asien, Alaska und Afrika. Wir haben das Giraffenhäus besichtigt, viel über die Giraffenerde erfahren und später die Trampeltiere gefüttert. Danach haben wir auf eigene Faust die einzelnen Welten erobert und viele neue Eindrücke bekommen. Jede „Welt“ hatte ihre Besonderheiten und Highlights und man betritt sie von einem zentralen Platz aus.

In Asien hat mir die Tropenwelt mit den Sumatra Orang-Utans und ihren Mitbewohnern, den in Indien heiligen Hulman-Affen, am besten gefallen. Über einen hölzernen Steg hat man einen schönen Blick auf die Affengehege darunter und auf die munteren Spiele von Orang- und Hulman-Kindern miteinander. Wir standen einfach nur da und haben die Tiere bei ihrem Spaß beobachtet.

Im Bereich Afrika gab es eine landschaftlich wunderschöne und große Savanne mit vielen unterschiedlichen Tieren wie Breitmaulnashörnern, Zebras, Antilopen und Straußen, die dort zusammenleben und die



In Bewegung – Große Kudus und Steppenzebras auf der Gelsenkirchener Savanne

man von einer Afrika-Lodge aus betrachten konnte. Lustig war auch die Schimpansenfamilie, wo vor allem die Jungtiere sehr aktiv waren. Aber es gab auch einige richtige Genießer, die einfach in der Sonne lagen und alle viere von sich gestreckt haben. Beeindruckend waren für uns die schwergewichtigen Flusspferde, Löwen, Hyänen und die Watussirinder mit ihren riesigen Hörnern.

Alaska betritt man durch eine alte Mine und taucht in eine andere Welt ein. Hier hat mich der Bärenberg mit den europäischen Braunbären und den gewaltigen Kamtschatkabären beeindruckt. In Gelsenkirchens Alaska lebt auch Antonia, eine inzwischen sehr alte, aber kleinwüchsige Eisbärin. Sie war wirklich niedlich zu beobachten – aber bleibt dennoch ein echtes Raubtier und deshalb gefährlich!

Der Zoo in Gelsenkirchen ist wirklich eine Reise wert. Die Themenlandschaften sind sehr schön gestaltet und wir konnten uns die einzelnen Lebensräume richtig vorstellen. Und danke an Lisa für ihre engagierte Führung!

Nach dem anstrengenden Tag ging es weiter mit dem Bus nach Xanten zum Übernachten in einer Jugendherberge. Am Mittwoch fuhren wir nach Arnheim, in den Burgers Zoo. Dort wurde uns ein Zooerlebnis der besonderen Art geboten. Eingeladen vom Burgers Zoo, einem privaten und im Familienbesitz befindlichen Park, wurden wir nach der Begrüßung durch Constanze Mager-Melicharek, der Leiterin der Zoopädagogik,

in drei Gruppen aufgeteilt und von ihr und ehrenamtlichen Zooführern durch den Zoo geführt. Der Zoo ist riesig und wirklich fantastisch!

Auch hier gibt es verschiedene Themenwelten. Da war „Burgers Busch“, eine riesige Halle mit verschlungenen Wegen durch einen dicht bewachsenen Urwald. Viele bunte Vögel flogen um uns herum und wir kamen auch an mehreren Gehegen vorbei. Mir haben die Erdferkel am besten gefallen, diese urweltlich anmutenden Termitenesser aus der afrikanischen Savanne – auch wenn sie „nur“ faul in Ihrer Höhle lagen. Vom Busch ging es weiter in die Wüste. „Burgers Desert“ – das Wüstenhaus mit über 80 Jahre alten Kakteen und typischen Wüstenbewohnern wie Pekaris, Wüsten-Dickhornschafen, Rotluchsen und sogar einer Klapperschlange. Von der Wüste sind wir in die „Ozeane“ der Welt abgetaucht und standen fasziniert vor riesigen Aquarien mit Haien und Rochen. Im Dschungel, „Rimba“ genannt, gab es Tiger und Warane, aber auch Gibbons, Hirsche und die hübschen Malaienbären. Im eigentlichen Zoopark konnten wir Elefanten, Leoparden mit Nachwuchs, Erdmännchen sowie Gorilla- und Schimpansenfamilien bewundern. In der „Savanne“ leben die Herden von Breitmaulnashörnern, Giraffen, Antilopen und Zebras scheinbar wild miteinander und wir haben wieder einmal gestaunt.

Ein ganz besonderes Highlight war das „Mangroven“ Haus. Die größte überdachte Mangrove der Welt. Hier



Kanadischer Baumstachler in der ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen

leben die altertümlichen Pfeilschwanzkrebse mit Winkerkrabben zusammen in ihrem Schlickbereich – und nebenan schwamm eine Manatifamilie mit einem wenige Wochen alten und noch ganz kleinen Jungtier. Wir waren begeistert von dem knuddeligen Baby und jeder von uns hat sich gewünscht, dass wir so etwas hoffentlich bald mal wieder in Nürnberg sehen können. Um unsere Köpfe schwirten die Schmetterlinge und Kolibris, wir spazierten durch die Mangrovenwelt und unter den Stegen schwammen die Seekühe. Ein wirklich tolles Erlebnis, auch wenn wir in Nürnberg unser Manatihaus haben, so gab es doch wieder viele neue Eindrücke.

Für mich war der Burgers Zoo mit seinen Welten das Highlight der Reise.

Donnerstag ging es in Richtung Apeldoorn in den Affenpark Apenheul. Dort leben 35 verschiedene Affenarten, die teilweise frei herumlaufen. Deshalb wurde am Eingang kontrolliert, dass wir auch alle „affensichere“ Taschen und Rucksäcke haben, aus denen uns nichts stibitzt werden kann. Auch hier hatten wir wieder eine tolle Führung in drei Gruppen durch begeisterte ehrenamtliche Mitarbeiter des Parks. Das Entgelt für die Führung geht in voller Höhe in Artenschutzprojekte in der tropischen Heimat der Affen – dafür geben wir Tier- und Naturfreunde gerne etwas.



Kronensifaka mit Nachwuchs im Affenpark Apeldoorn

Begrüßt wurden wir von einer riesigen Gruppe Totenkopf-Äffchen, die uns auf die Köpfe und Schultern gesprungen sind und die wir auch streicheln konnten.

Die Gorillas haben einen neuen „Chef“ und es war während einer Fütterung interessant zu beobachten, wie er sich bereits sein Revier erobert hat. Wir haben auch Affenarten gesehen, die nur vereinzelt in Europa zu sehen sind, wie etwa die madagassischen Sifakas, eine Lemurenart, die sich auf dem Boden hüpfend fortbewegt – faszinierend und lustig anzusehen.

Wir haben wieder viel Interessantes erfahren und wirklich beeindruckende Tiere gesehen, die lebhaften Bonobos (Zwergschimpansen) und auch die eher ruhig wirkende Orang-Utan-Gruppe. Und spannend war auch das Durchwandern des betretbaren Berberaffengeheges.

Es waren drei erlebnisreiche Tage, vollgepackt mit vielen neuen Eindrücken. Jürgen und Michael haben diese Reise perfekt organisiert. Wir waren super begeistert und hoffen, dass dies nicht die letzte große Reise der Tierentdecker war. Und nicht zu vergessen: Dankeschön an unsere Führer in den drei Parks und Dank an die Zoos für ihre Gastfreundschaft!

Christian Pabst (14 Jahre)

Veranstaltungen des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
Programm ab Dezember 2019



Sonntag, 1. Dezember 2019
Weihnachtsfeier
14 Uhr im Naturkundehaus

Donnerstag, 2. April 2020
Gesprächsrunde "Mitglieder fragen – Verein und Tiergarten antworten"
17 Uhr in der Waldschänke

Sonntag, 17. Mai 2020
Mitgliederhauptversammlung des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
10 Uhr im Naturkundehaus

Freitag, 3. Juli 2020
Mittsommer im Tiergarten
19 Uhr, ausschließlich für Vereinsmitglieder
Anmeldung erforderlich – Einladungsschreiben folgt mit Manati 1/2020

Donnerstag, 24. September 2020
Gesprächsrunde "Mitglieder fragen – Verein und Tiergarten antworten"
16 Uhr in der Waldschänke

Kontaktdaten der Geschäftsstelle
Telefon (0911) 54 54 831 | Telefax (0911) 54 54 706
E-Mail kontakt@tgfn.de
www.tiergartenfreunde-nuernberg.de
Geschäftszeiten:
Jeweils dienstags und donnerstags von 10-12 Uhr und von 13-16 Uhr

Veranstaltungen der „TierEntdecker“
Jugendgruppe des Vereins
Programm ab November 2019



Samstag, 2. November 2019
La fauna de América del Sur – Yaqu Pacha im Einsatz
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 7. Dezember 2019
Weihnachtliches Zusammensein
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 4. Januar 2020
WWW mal anders
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 1. Februar 2020
Was so krecht und fleucht
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 7. März 2020
Basteln für Tiere – Enrichmentaktivitäten
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 4. April 2020
Langohrige Feinschmecker
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 9. Mai 2020
Exkursion in einen anderen Zoo
(Ziel ist noch offen)

Samstag, 6. Juni 2020
Bunte Federwelt
10 Uhr, Tiergarteneingang

Weitere Auskünfte / Anmeldungen zu den Exkursionen:
Jürgen Schilfarth, Mo – Fr ab 19 Uhr
Tel. 0911 / 546 06 93
E-Mail: tierentdecker@tgfn.de
Internet: www.tgfn.de
(unter Aktuelles oder Portrait Verein – Jugendgruppe)

Artenschutz für die Zukunft
Von klickenden Delphinen & pfeifenden Manatis



Im Blauen Salon der Delphinlagune präsentiert Familie Noventa vom Tiergartenrestaurant Waldschänke für den Tiergarten Nürnberg eine völlig neue Veranstaltungsreihe mit „Berichten aus dem Garten Eden“. In der besonderen Atmosphäre des Blauen Salons erleben die Gäste neben den Manatis auch eine exklusive Präsentation der Großen Tümmler. Umrahmt wird die Veranstaltung von Vorträgen zum Thema Artenschutz. Zu den Highlights gehört zweifelsohne auch der Abstecher in das Manatihäus bei Nacht mit quakenden Fröschen und dem Geflatter der Blütenfledermäuse. Bei all den tierischen Highlights darf auch das leibliche Wohl nicht



zu kurz kommen: Der kurzweilige Abend wird kulinarisch umrahmt von einem Vier-Gänge-Menü mit Begrüßungscocktail, mit feinen Bio-Weinen, Bieren und allen alkoholfreien Getränken. Wir freuen uns, dass Bürgermeister Christian Vogel die Schirmherrschaft von „Artenschutz für die Zukunft im Blauen Salon“ übernimmt.

Termine Veranstaltungsreihe:
<https://www.tiergartenrestaurant.de/veranstaltungsreihe>
Für die Veranstaltungen am 21.11., 5.12. und 12.12.
erhalten Mitglieder der Tiergartenfreunde 20% Rabatt

Kinder-Rätsel

„Was für ein Tier ist das denn?“

Lösung: Heft 1/2019
„Wem gehört dieser Rücken?": **Strauß**



Was ist eigentlich ein Wildschweinhamster?

Unfall eines Taxifahrers sorgt für amüsante Schlagzeile



Ein Biber im Tiergarten Nürnberg - die Tiere sind meist am späten Nachmittag aktiv

Mitte September kursierte eine amüsante Schlagzeile durch die deutsche Medienlandschaft: Ein 49-jähriger Taxifahrer soll sich bei der Notrufnummer der Polizei gemeldet und berichtet haben, er hätte soeben einen „großen Hamster mit sehr großen Zähnen“ angefahren. Trotz Vollbremsung konnte ein Zusammenstoß mit dem rätselhaften Tier nicht verhindert werden. Das Tier ließ bei dem Unfall sein Leben.

Die Polizei Oberbayern Nord, neuerdings auch auf Facebook und Twitter vertreten, nahm diesen amüsanten Vorfall zum Anlass für eine „Pressemeldung“: Angeblich hätte es sich bei dem überfahrenen Tier um ein Wildschwein gehandelt, welches vom Taxifahrer völlig falsch identifiziert wurde. Um den Humor der Beamten zu unterstreichen, illustrierte man die Meldung mit beschrifteten Fotos von einem Wildschwein und einem Hamster – sozusagen als gut gemeinte naturkundliche Bildungsmaßnahme für alle Teilnehmer am Straßenverkehr und sonstige „Follower“. Diverse Zeitungen in der Republik griffen das Thema auf und berichteten, offensichtlich ungeprüft, über den unwissenden Taxifahrer, der ein Wildschwein nicht von einem Hamster unterscheiden kann. Die Schlagzeile sorgte bei den Lesern für Erheiterung und Schadenfreude.

Nach ein paar Tagen nahm der Vorfall eine interessante Wendung: Der Taxifahrer, der anonym bleiben möchte, meldete sich nun ebenfalls zu Wort. Er hatte in besagter Nacht ein Foto des überfahrenen Tieres gemacht und sah sich nun – sozusagen zur Ehrenrettung – gezwungen, dieses Bild der Süddeutschen Zeitung

zuzuspielen. Die Aufnahme war zwar bei schlechtem Licht aufgenommen und etwas verschwommen, sie bewies aber: Bei dem überfahrenen Tier handelte es sich zwar um keinen Hamster – aber auch nicht um ein Wildschwein. Das überfahrene Tier mit den „großen Nagezähnen“ und den markanten Pfoten entpuppte sich als Biber. Genau genommen lag der Taxifahrer damit näher an der Wahrheit als die Polizeibeamten: Hamster gehören nämlich wie Biber zu den Nagetieren. Trotzdem gehören Biber zugegebenermaßen nicht zum alltäglichen Anblick im Straßenverkehr. Man sollte sich trotzdem in Acht nehmen, der Biber hatte immerhin einen Schaden von 5.000 Euro am Taxi verursacht.

Die kuriose Schlagzeile ließ letztendlich offen, ob die Beamten tatsächlich persönlich vor Ort waren – und den überfahrenen Biber für ein (junges) Wildschwein hielten – oder ob man die Geschichte vielleicht durch weitererzählen und hinzudichten innerhalb der Dienststelle erst zu der Schlagzeile gemacht hat, als die sie veröffentlicht wurde. In jedem Fall hatte man wohl nicht annähernd solch eine „Reichweite“ erwartet. Wie auch immer, wir haben diesen Artikel mit dem Foto eines Bibers illustriert um den Bekanntheitsgrad des in Deutschland wieder häufiger vorkommenden Nagetieres zu erhöhen und verbinden dies mit der gut gemeinten Empfehlung, in der Nähe von Gewässern die Geschwindigkeit zu reduzieren um Unfälle zu vermeiden.

Björn Jordan

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/freising/taxifahrer-hamster-wildschwein-unfall-1.4599186>

Buchempfehlungen

Sag bloß keiner so ein Wimmelbuch ist nur etwas für die ganz Kleinen. Die eigene Anschauung zeigt deutlich, dass kaum jemand an diesem herrlich kunterbunten, wuseligen Riesenbilderbuch vorbeigehen kann, ohne zumindest einen langen Blick darauf zu werfen. Jetzt gibt es auch ein Wimmelbuch über den Tiergarten Nürnberg. Auf fünf Papp-Doppelseiten findet sich alles wieder, was den Tiergarten so besonders macht. In der Delphinlagune werden die Delphine trainiert, vor dem Raubtierhaus die Tiger fotografiert, am Kinderspielplatz fährt der „Kleine Adler“ vorbei und am Naturkundehaus gleich hinter dem Haupteingang rutscht ein Kind über die Wildschweinskulptur der Künstlerin Gudrun Kunstmann. In dem Buch



Heiko Wrusch (Illustrator)
**Mein Tiergarten Nürnberg:
 Bachems Wimmelbilder
 Pappbilderbuch**
 K.J.P. Bachem Verlag, Köln 2019
 ISBN-10: 3761633203
 ISBN-13: 978-3761633205
 Ab 2 Jahren
 Preis: 14,95 Euro

gibt es unendlich viele kleine, lustige Geschichten zu entdecken. So bleibt es sicher lange spannend. Geeignet ist es für Kinder ab zwei Jahren.
 Nicola A. Mögel

Die Nürnberger Zootierpflegerin Christiane Thiery hat das Buch „Seelen berühren“ von der südafrikanischen Tiertrainerin Gabrielle Harris übersetzt, um es auch der deutschsprachigen Leserschaft zugänglich zu machen. Harris beschreibt darin „was Tiere uns lehren können“. Sie richtet sich an Tiertrainer, Tierpfleger oder Tierhalter und verspricht ihnen, dass der Inhalt ihres Buches dazu beitragen kann, die Fähigkeiten im Umgang mit Tieren zu verbessern. Für Harris lädt eine Beziehung zu einem Tier dazu ein, „in einen aufschlussreichen, wundervollen Spiegel“ zu blicken, der „zwischen den Seelen von Menschen und Tieren“ vermitteln kann.

Christiane Thiery empfiehlt das Buch allen, die privat oder beruflich mit Tieren zu tun haben. „Es eignet sich



Gabrielle Harris
Seelen berühren. Menschliche Bewusstseinsbildung durch die Mithilfe der Tierwelt. Was Tiere uns lehren können.
 Verlag Kima Global Publishers/
 Smashwords Edition, November 2017
 ISBN 978-1-928234-15-9
 eISBN 978-1-928234-13-5

für Hunde- und Pferdebesitzer, Tierpfleger, Tierärzte, Katzenliebhaber oder Familien mit Kindern. Ich kann nur sagen, es wirkt!“
 Nicola A. Mögel

Richard Mabey ist vielen Naturinteressierten als der Autor der „Essbaren Wildpflanzen“ bekannt. Doch der Autor kann viel mehr als praktische Handbücher schreiben. In seinem jüngsten Buch, „Das Varieté der Pflanzen“, geht es um Botanik und Fantasie. Mabey beschreibt Pflanzen als Subjekte, die wissen was sie wollen. Er liefert überraschende Einblicke ins „Reich der farbenfrohen Formwandler, Lebenskünstler und Trickbetrüger“ wie es der Verlag formuliert.

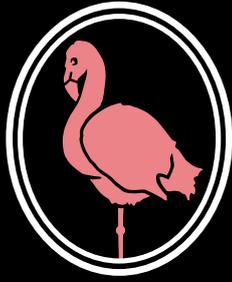
Mabey nötigt seiner Leserschaft höchsten Respekt vor der Pflanzenwelt ab. Meisterhaft erzählend begleitet uns der Autor durch die bekannte und exotische Pflanzenwelt, lässt die Natur- und Kulturgeschichte der Pflanzen Revue passieren und bringt uns nicht nur bei wie man eine Pflanze betrachtet, sondern stellt auch



Richard Mabey,
 Judith Schalansky (Hg.)
**Das Varieté der Pflanzen.
 Botanik und Fantasie**
 Reihe: Naturkunden Bd. 054
 Matthes und Seitz, Berlin 2019
 ISBN: 978-3-95757-695-8
 Preis: 38 Euro

Bäume, Sträucher und Blumen im Detail vor. Allein die Beschreibungen in den Kapitelüberschriften wie „Vom Arbeitspferd zum Grünen Mann: Die Eiche“ oder „Pflanzliche Juwelen: Farn-Fieber“ lassen erahnen, mit welcher Wortgewalt Mabey seine faktenreiche, buntschillernde Geschichtensammlung verfasst hat. Nicola A. Mögel

23 JAHRE!



**CULINARTHEATER
IM TIERGARTEN**
DAS ORIGINAL SEIT 1996

»THEATER ZUM REIN- SCHMECKEN«

**NEUES STÜCK »OCTOPUSSES
GARDEN – TINTENFISCHE
KÜSST MAN NICHT!«**



TIERGARTENRESTAURANT WALDSCHÄNKE

Noventa GmbH

Am Tiergarten 8 · 90480 Nürnberg · Telefon 0911 543 01 20

www.culinartheater.de · www.tiergartenrestaurant.de

Sonderveranstaltungen jederzeit

Geschenkgutscheine & Rabatt für Tiergartenvereinsmitglieder

